

Die Kultur-Tipps von Akzént

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 6: **Gellert : vom Galgenhügel zum Villenquartier : Luftmatt - die
Wirtschaftsschule mit Zukunft : Max kämpft und der Schnurrbart
Stalins**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kultur-Tipps von Akzént

[mm.] **Jetzt ist sie schon fast vorbei, die schöne Weihnachtszeit. Jeder konnte sich im gemütlichen, warmen Wohnzimmer bei Kerzenlicht und umgeben von herrlichen Düften im Ohrensessel zurücklehnen. Doch bald nagt man nur noch auf den übrig gebliebenen Resten der «Weihnachtsgutzis» herum und fragt sich, was im nächsten Jahr auf einem zu kommen wird. Aber die Ungewissheit soll von kurzer Dauer sein, denn auch im nächsten Jahr werden wir Sie durch das sehenswerte, extravagante und kulturell interessante Angebot unserer Stadt führen. Die letzten Feiertage können mit russischer Gregorianik beschlossen werden. Danach wird eine aussergewöhnliche Modenschau der Barbiepuppen problemlos Farbe in die trüben Tage bringen und Ballettzauber entführt Sie in das Reich der Schwäne. Wer sich trotzdem noch nach warmen Gefühlen sehnt, kann sich sein Lachen bei der «Basel-dytsche Bihni» zurückerobern. Mit Spannung dürfen auch der «Liederabend der Sekretärinnen» im Theater Basel und das Figuren Theater Tübingen erwartet werden, das mit Anton Tschechow ein Gastspiel gibt. Für diejenigen, die sich nach den warmen Sonnenstrahlen Afrikas sehnen, können sich einen Vorgeschmack im «Circus der Sinne» holen. Ausserdem stimmen Vorfachtsveranstaltungen auf die «Dreyscheentschte Dääg» ein.**

Emil Wachter stellt zum Geburtstag aus

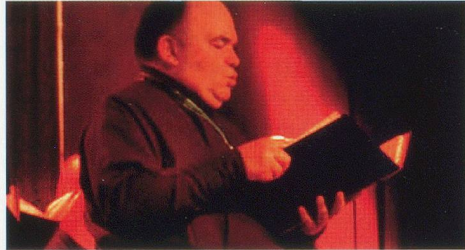


1943 beginnt Emil Wachter, noch als Soldat im 2. Weltkrieg, mit der Ölmalerei und wird der Öffentlichkeit in den darauf folgenden Jahren vor allem durch seine Kirchenausstattungen bekannt. Im Zentrum seiner Arbeiten steht aber von Anfang an der Mensch, in all seinen Bedingtheiten, indem Wachter sich mit den Grundfragen menschlicher Existenz beschäftigt. Ausserdem entstehen Zyklen, die er den klassischen Disziplinen «Landschaft», «Stillleben» und «Portrait» widmet. Anlässlich zu seinem 85. Geburtstag zeigt das Forum Würth Wachers Werke, wobei seine Stillleben im Zentrum stehen werden.

Datum: bis 4. März

Ort: Forum Würth, Arlesheim, Dornwydenweg 11

Faszination Gregorianik



Die gesanglichen Leistungen der Sänger aus Moskau faszinieren seit der Gründung des Chors Arte Corale 1978 weltweit. Das sonore Timbre der russischen Bässe und die Geschmeidigkeit der hohen Tenöre sind unnachahmlich und bewirken eine aussergewöhnliche Klangverschmelzung. Die dunklen, schlichten Mönchskutten, mit denen die russischen Sänger, alle Absolventen des Moskauer Konservatoriums oder der russischen Musikakademie, die Bühne betreten, wirken spartanisch und geheimnisvoll. Zu Beginn der 90er Jahre öffnete sich für Arte Corale das Tor zum Westen. Seither haben sie es sich zur Aufgabe gemacht, kirchenmusikalische Traditionen wieder zu beleben und zu bewahren. Die Sänger, welche alle auch als Solisten auftreten könnten, beschränken sich nicht nur auf die russisch-orthodoxe Überlieferungen, sondern ziehen auch die westliche Gregorianik in ihre Programme mit ein.

Datum: 26. Dezember 2006, 19.00 Uhr,

28. Dezember 2006, 20.00 Uhr

Ort: Elisabethenkirche

Barbie auf dem Laufsteg



Die Pariser Künstlerin Claude Brabant kaufte sich Anfang der 90er Jahre im Kaufhaus Lafayette ihre erste Barbie-Puppe und sogleich war ihre grosse Leidenschaft entfacht: Sie begann, eigene Kleider für Barbies zu entwerfen. Nun sind über 200 von Brabant eingekleidete Puppen in Basel zu sehen, die durch handgefertigte Kostüme bis ins kleinste

Detail den Originalen nachempfunden sind. Denn Brabant kopiert in erster Linie Kleider wichtiger Persönlichkeiten anhand von Ölgemälden oder Kunstbüchern. Die Schnittmuster alter Roben erwirbt sie jeweils im Louvre oder im Albert Museum in London. Claude Brabant legt in ihren Arbeiten Wert auf Details und verwendet nur die feinsten und besten Materialien wie Goldfäden, Hermelinpelze und Seide. Schuhe, Handtaschen und Schmuck werden von Hand gefertigt. Die Ausstellung bietet einen Überblick zu den verschiedenen Epochen der Mode: Von der Steinzeit über Madame Pompadour, zur Hochzeitsmode Prominenter aus dem 20. Jahrhundert bis hin zu den Trends der Gegenwart. Kleider widerspiegeln den jeweiligen Zeitgeist und mit der Veränderung der Stellung der Frau in der Gesellschaft veränderte sich auch deren Bekleidung. Unter anderem tragen Brabants Barbies auch Modelle von bekannten Basler Modeschöpfern, als da wären Fred Spillmann, seine Nichte Daniella Spillmann oder Raphael Blechschmidt.

Datum: bis 9. April 2007

Ort: Puppenhausmuseum, Steinen-vorstadt 1, Basel

Schädeloperationen in der Urgeschichte



Bereits vor 6000 Jahren wurden in der Schweiz Schädeloperationen durchgeführt. Diese nicht ungefährlichen Eingriffe werden in der Medizin als Trepanationen bezeichnet. Man kann nach näheren Untersuchungen von fundierten chirurgischen Kenntnissen unserer Vorfahren ausgehen, denn den Eingriff überlebten zur damaligen Zeit beachtliche 70 bis 80% der Patienten. Am Beispiel von keltischen Trepanationen aus dem Raum Basel und dem Wallis, werden den Besuchern die Hintergründe dieses erstaunlichen Phänomens anschaulich dargestellt. Man erfährt Faszinierendes über Narkose- und Heilmittel der urgeschichtlichen Heilenden und es werden Fragen beantwortet, inwieweit die operativen Eingriffe durch magische Vorstellungen unserer Vorfahren beeinflusst wurden.

Datum: Eröffnung am 14. Dezember 2006, 18.30 Uhr

Ort: Naturhistorisches Museum, Basel

Für GROSS und KLEIN

S'Zähni Gschichtli



Im Musikbahnhof für Kinder können die Kleinen Musik hören und miterleben, aber auch selbst gestalten und erfinden. Das wichtigste Anliegen vom «Zähni Gschichtli» ist das Entdecken, Entwickeln und Erweitern eigener Klangwelten. Die drei Freunde erzählen uns, wer die Märchenbücher leise gelesen und in grossem Durcheinander auf die Erde schneien liess und wer die Papierflockenschnipsel gesammelt und wieder zusammengeflochten hat. Sie erzählen ein Märchen, zusammengesetzt aus Tausenden von Märchen: musizierend, improvisierend und mit Hilfe der Kinder. Denn den Verlauf des musikalisch-szenischen Programms können die Kinder stets mitbestimmen.

Daten: 25. Januar, 29. März, 26. April 2007, 10.15 Uhr, Kinder von 4–7 Jahren
Ort: Bar du Nord, Schwarzwaldallee 200, Basel

Giuseppe Verdis schönsten Arien



Über hundert Jahre nach seinem Tod weckt Verdis Musik immer noch starke Emotionen und lässt den Zuhörer menschliche Höhen und Tiefen miterleben. Die Grosse Oper Polen lässt Verdis magische Klänge unter der Leitung von Marek Tracz, einem der beliebtesten Dirigenten Polens, im Stadtcasino aufleben. Zu diesem Anlass haben sich ausgezeichnete Musiker zusammengefunden und präsentieren die berühmtesten Stücke aus seinen 26 Opern, die er in seinem langen Leben geschrieben hat. «La Traviata», «Rigoletto», «Il Trovatore», «Don Carlos» und «Othello» sind nur einige wenige, deren Musik einen nicht so schnell wieder loslässt.

Datum: 28. Dezember 2006, 20.00 Uhr
Ort: Stadtcasino, Basel

Vivaldis und Montanaris Welt der Violine



Es existiert das Gerücht, Antonio Vivaldis Affinität für die Darstellung von Naturgewalten in der Musik sei auf den Umstand zurückzuführen, dass er an dem Tag geboren wurde (3. März 1678), als in Venedig ein Erdbeben tobte. Seine vier Violinkonzerte «Le quattro stagioni» offenbaren einen verblüffenden Hang zu tonmalender Musik. Neben Vivaldi werden auch Violinkonzerte von Antonio Montanari zu hören sein, der, wie Vivaldi, den Dresdner Hof August des Starken mit einzigartigen Violinkonzerten beglückte. Der Violinist Stefano Montanari wird an diesem Abend erstmals Musik seines Vorfahren Antonio spielen.

Datum: 2. Januar 2007, 20.00 Uhr
Ort: Stadtcasino, Basel

Ballettzauber Schwanensee



Peter Tschaikowskys Ballett Schwanensee gilt immer noch als Inbegriff des klassischen Balletts. Romantik, Ästhetik und starke Ausdruckskraft untermauern die grosse Liebe zwischen der Schwanenkönigin Odette und Prinz Siegfried. Die 50 Tänzerinnen und Tänzer des Ensembles des Russischen Staatsballetts, welches weltweit zu den Besten gehört, fasziniert mit einem Rausch an Bewegungen, Kostümen, Farben und Gefühl romantisch, amüsant aber immer anmutig. Die Grazie und Akrobatik von Tschaikowskys wunderschöner Musik wird von einem traumhaften Bühnenbild getragen, das die Kulissenbauer des Bolschoi-Theaters gestaltet haben.

Datum: 5. Januar 2007, 20.00 Uhr
Ort: Messe Basel

Die drei Weisen vom Jakobsberg

Zum bereits 54. Mal erklingt auf dem Dorfplatz Jakobsberg dreistimmig das traditionelle «Stärndrayer-Lied». Die drei Weisen vom Morgenland singen mit

ihrem Gefolge die neuen und aktuellen Verse des von Peter Escher komponierten Liedes. Anschliessend laufen Kaspar, Melchior und Balthasar, angeführt vom leuchtenden Stern, durch die Strassen und Pfade der Siedlungsgemeinde Jakobsberg. Die Kollekte wird dieses Jahr dem «Verein benachteiligter Kinder, Schweiz» übergeben, der behinderte Kinder und deren Familien unterstützt, die noch heute von der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

Datum: 6. Januar 2007, 18.00 Uhr
Ort: Dorfplatz Jakobsberg (Bus Station Gempenfluh, Nr. 37 ab Aeschenplatz)

Krampfhaft «Jung-Bleiben»



Die herrliche Komödie «Lifting» des erfolgreichen französischen Lustspielautoren Pierre Chesnot wurde jüngst ins Baseldeutsche übersetzt und behandelt auf witzigkomische, geschmackvolle und intelligente Art und Weise die Problematik des Alterns und der damit einhergehenden Sorgen und Problemchen. Der frisch geschiedene und frühpensionierte Bärni wird vom Schönheitschirurgen Fehrbach schnell zu einer Generalüberholung überzeugt, die ihn wieder ins zarte Alter von 40 Jahren zurückholen soll. Die junge, hübsche Alexandra treibt darauf Bärnis zweiten Frühling zur Blüte und dem Glück des neuen Paares stünde eigentlich nichts mehr im Wege... Das Stück weist einige Seitenhiebe auf den grassierenden Jugendlichkeitswahn der heutigen Zeit auf. Die von Pierre Chesnot liebevoll gestalteten Protagonisten halten den Zuschauern einen amüsanten Spiegel zu ihren menschlichen Eitelkeiten vor.

Datum: bis 13. Januar 2007, ab 8. März bis 2. Juni 2007, 20.15 Uhr
Ort: Baseldytschi Bihni, Kellertheater im Lohnhof

Balletttänzer tanzen Shakespeare

William Shakespeares «A Midsummer Night's Dream» ist bis heute eines der meistgespielten Theaterstücke. Basierend auf seiner Vorlage wurden mehrere Opern, Gemälde, Graphiken und sogar Drehbücher geschrieben. Nun wird das Basler Ballett unter der Leitung von Richard Wherlock seine Version des Stückes zur Musik von Felix Mendelssohn Bar-

tholdy präsentieren. Oberon und Titania, König und Königin der Elfen, streiten in einem Wald bei Athen um einen schönen Menschenknaben. Gleichzeitig sind in diesem Wald zwei Paare mit den wechselseitigen Verstrickungen ihrer Liebe beschäftigt und sechs Handwerker proben ein Theaterstück für die Hochzeit des Herzogs Theseus mit Hippolyta. Durch ein falsch eingesetztes Zauberelexier vom Kobold Puck entsteht eine Nacht voll amourösem Durcheinander und glühender Leidenschaft. Oberon greift jedoch rechtzeitig ein und das Happy-End kann doch noch eingeläutet werden.

Première: 11. Januar 2007

Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Die lange Nacht der Museen



Die Museumsnacht bietet auch in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches und originelles Programm für Erwachsene und Kinder. In 30 Museen werden einerseits offene Ausstellungen mit Kurzführungen, Lesungen und Konzerten durchgeführt, andererseits Workshops, Rätselaufgaben und auch Geschichten für die Kleinen angeboten. Die Museen können mit Shuttle-Bussen, die die Besucher von Haus zu Haus bringen, oder mit dem Oldtimertram gewechselt werden. Ausserdem stehen die Museumsnacht-Schiffe auf dem Rhein zur Verfügung. In den Museen wimmelt es von Kulinarischen Köstlichkeiten und acht weitere Kulturinstitutionen führen in ihre Angebote ein.

Datum: 19. Januar 2007, von 18.00 Uhr bis 2.00 Uhr
Ort: das detaillierte Programm ist ab 21. November 2006 unter www.museumsnacht.ch oder in jedem Museum erhältlich

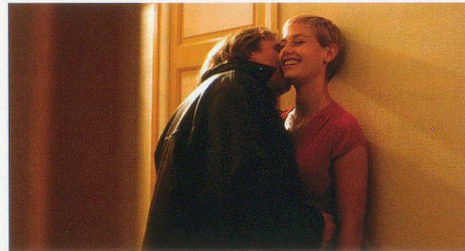
Ausgesuchte neue Kinofilme

Look both ways



Die Wege dreier verwirrter und alleine gelassener junger Menschen kreuzen sich zufällig an einem Freitag: Meryl kämpft verzweifelt mit der Beerdigung ihres Vaters und versucht, einen Arbeitstermin einzuhalten, Nick muss über das lange Wochenende auf die Krebs-Prognose warten und Andy soll eine Entscheidung zur ungeplanten Schwangerschaft seiner Freundin treffen. An diesem besagten Freitag jedoch wird Meryl Zeugin eines Zugunglücks. Nick und Andy werden als Reporter bzw. Fotograf hingeschickt, um Meryl zu interviewen. Unter aussichtslosen Bedingungen bahnt sich eine Wende an, denn Nick und Meryl beginnen eine Affäre, die unter diesen Umständen jedoch aussichtslos scheint.

Quand j'étais chanteur



Der Sänger Alain (Gérard Depardieu) lebt nur für seine Musik, sein Publikum und seine Auftritte in den Tanzlokalen der französischen Provinz. Die Maklerin Marion gibt sich als moderne Geschäftsfrau, hat ihren Platz in der Welt aber in Wirklichkeit noch nicht gefunden. Marion und Alain scheinen also grundverschieden. Doch Alain verliebt sich in Marion, sie reagiert irritiert und weicht ihm aus. Aber mit der Zeit können seine Aufrichtigkeit, seine Humor und seine Chansons einen Weg in ihr Herz bahnen.

Ostrov (The Island)



1942 wird ein russischer Soldat von den Nazis gezwungen, seinen Hauptmann zu erschiessen. Darauf wird der Soldat von Mönchen gerettet. Die nächsten 34 Jahre verbringt er auf einer Insel, wo die Mönche einen kleinen Aussenposten haben und der Soldat als Vater Anatoly zu einem Heilenden wird, den viele verzweifelte, kranke Menschen besuchen. Aber Anatoly wird von seiner Sünde, seinem Mord, verfolgt. Er bittet Gott tagtäglich um Vergebung und unterzieht seinen alten Körper mühevoller Arbeit. Doch eines Tages

treffen ein weit gereister Admiral und seine gestörte Tochter ein. Jede Gewissheit, die Anatoly als Gläubiger hatte, bricht zusammen...

Die Filme werden demnächst in einem der KultKinos zu sehen sein. Die genauen Zeiten sowie die Kinosäle entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Die Sekretärin – Seele des Büros

Was tun eigentlich Sekretärinnen zwischen ihren Kaffee- und Rauchpausen wenn sie mal nicht privat telefonieren, sich die Nägel feilen oder am Keksvorrat vergräben? Von welchen Sehnsüchten und Phantasien werden sie geplagt, während sie sich mit der Schreibmaschine und perfekter Büroorganisation herumschlagen müssen? Sie singen!!! Sie brechen gierig nach Liebesglück aus der Monotonie des Alltags aus und schmachten in Melodien, präsentieren solistisch oder im Chor Evergreens und Hits von Friedrich Hollaender bis Nina Hagen. Der Liederabend von Franz Wittenbrink thematisiert auf ironische Weise Männerphantasien, die sich am Berufsstand der Sekretärin entzünden.

Première: 21. Januar, 2007

Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Charivari:

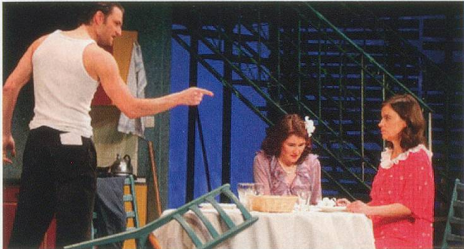
S'Muusigtheater vo dr Fasnacht



Es ist wieder soweit: Die Vorfasnachtszeit wird eingeläutet. Doch dies ist etwas anders. Alles fühlt sich feucht an und man spricht von drohender Überschwemmung des Saals. Plötzlich taucht im wahrsten Sinne des Wortes ein Taucher auf und erschrickt, weil im Saal trotz der gefährlichen Lage so viele Leute sitzen. Die Erklärung folgt sogleich: Man befindet sich im Jahre 2077, Basel wurde vor 70 Jahren überflutet und die «Dreyscheentschte Dääg» ins Exil geschickt. Damit sie aber wieder nach Basel verlegt und im Trockenen abgespielt werden können, muss der Taucher nun das Volkshaus räumen. Im Laufe des Abends versucht er also mit vielen Tricks, die Zuschauer aus dem Saal zu evakuieren. Ob es ihm gelingt, wird an dieser Stelle natürlich nicht verraten. Das Rahmenstückli wird immer wieder unterbrochen

von Fasnachtsmusik und speziellen Charivari-Musiknummern, denn schliesslich muss abgeklärt werden, ob man im schlimmsten Fall auch unter Wasser Trommeln und Pfeifen kann. Und was passiert mit den Schnitzelbängglern...? Datum: 26. Januar bis 10. Februar 2007, 20.00 Uhr
Ort: Volkshaus, Basel

Endstation Sehnsucht



Die New Yorker Uraufführung 1947 bedeutete für den damals 33-jährigen Dramatiker Tennessee Williams den endgültigen Durchbruch als einer der wichtigsten Theaterautoren seiner Zeit. In seinem Stück platzt Blanche unverhofft in das Leben ihrer Schwester Stella, die mit ihrem Mann Stanley in einem heruntergekommenen Viertel in New Orleans lebt. Blanche erkennt, das ihr Herrenhaus der früher angesehenen Familie zwangsversteigert wurde und nur noch schwache Erinnerungen an den verlorenen Glanz und ein Koffer voller Kleider geblieben sind. Obwohl Blanche ursprünglich nur einige Tage bleiben wollte, richtet sie sich dann doch in einer Zweizimmerwohnung ein und begegnet ihrem Schwager, Sohn polnischer Einwanderer und ein Mann von brutaler Vitalität. Obwohl er überhaupt nicht Blanches Vorstellung einer standesgemässen Verbindung entspricht, verfällt sie seiner Ausstrahlung. Es entsteht ein spannungsgeladenes Dreiecksverhältnis, bis Blanches Kartenhaus aus Illusionen und Lebenslügen plötzlich zum Einsturz kommt.

Première: 9. Februar 2007
Ort: Schauspielhaus, Basel

Rothschilds Geige



Das Figures Theater Tübingen gibt mit Anton Tschechows «Rothschilds Geige» ein Gastspiel im Marionettentheater Basel. Eine Schauspielerin und ein Marionettenspieler übergeben ihre letzten Er-

innerungen an ein Theaterleben dem Trödelmarkt. Doch vorher erlebt der Zuschauer noch einmal eine allerletzte Auf-führung. Der Sargtischler Jakow, seine Frau Marfa, der Heilgehilfe Maxim Nikolajtsch und der magere Jude Rothschild verleihen einem szenischen Ereignis eine einerseits melancholische, andererseits auch komische Farbigkeit. Die Inszenie-

rung ist spärlich aber sehr effektiv: Eine Marionette, ein Cellokasten, ein Paar Schuhe, ein schwarzes Tuch und die ganze Welt ist auf die Bühne gebracht. Diese Welt besteht aus Sehnsucht, Traurigkeit, Heiterkeit und zarter Poesie. Datum: 16. und 17. Februar 2007
Ort: Basler Marionetten Theater, Münsterplatz 8

Den Regio-Akzént setzt ...

Mama Africa – Circus der Sinne

Drei Jahre lang trainierten Artisten aus verschiedenen Ländern Afrikas in Tansania zusammen, um das aussergewöhnliche Programm «Mama Africa» auf die Bühne bringen zu können. Eine renommierte Choreographin wurde nun hinzugezogen, die zusammen mit einer sechsköpfigen Live-Band und weiteren sechs Tänzerinnen einen aufregenden, exotischen, erotischen und feurigen Circus der Sinne kreierte. Die Artisten aus Äthiopien, Tansania, Südafrika, dem Kongo, Simbabwe und der Elfenbeinküste laden das Publikum zu einem unvergesslichen Abend ein, der die Augen,



die Ohren aber auch das Herz berühren wird. Denn obwohl sie aus den verschiedenen Ländern des schwarzen Kontinents zusammentreffen, ist ihnen die Liebe zu feiern – sich und das Publikum – gemein. Die Live-Band eröffnet mit typisch afrikanischen Rhythmen das bunte Programm und zieht durch den Saal, um die Zuschauer im Dschungelbild der Bühne zu positionieren. Dort präsentieren die Tänzerinnen und Artisten unter einem riesigen Moskitonetz ihr Können. Es werden Menschenpyramiden gebaut, überdimensionale Knochen wirbeln durch die Luft, ein afrikanischer Clown schlägt seine Kapriolen auf dem lockeren Seil, die Artisten fliegen durch den Saal und ein Schlangenmann überrascht



mit wahrhaftigen Würgeschlängen die verdutzten Besucher. Das wandlungsfähige Bühnenbild begleitet und bereichert die Show mit Hilfe aufwendiger Dia-Projektionen, die durch Impressionen nach Afrika entführen. «Mama Africa» will allerdings nicht nur ein Circus sein. Es soll vor allem grossartige und unvergessliche Unterhaltung geboten werden und den Zuschauern das Lebensgefühl und die Kultur des schwarzen Kontinents ein Stück näher bringen. Aus diesem Grund haben die Musiker ihre Solo-Parts und die Tänzer zeigen eine grosse Auswahl der so unterschiedlichen, afrikanischen Folkstänze. «Mama-Africa» bietet ein Abend für Menschen, die Lust am Leben und Erleben haben und sich verführen lassen wollen.

Datum: 14. Januar 2007, 19.00 Uhr
Ort: Messe Basel

